

# Zuger Hubemeise

Herbst 2024



## **Interview**

Vielfalt im «Buuregarte», Seite 4

## **Vereinsleben**

Bergvogelweekend, Seite 8

## **Zuger Messe 2024**

Neuer Standort, Seite 12

## **Aktionstag**

Sensibilisierung Moorlandschaft, Seite 19



[www.birdlife-zug.ch](http://www.birdlife-zug.ch)



### **Gegensätzliche Ansichten, wenn es um die Bedürfnisse der Natur geht**

Die vergangene Abstimmung zur Biodiversitätsinitiative hat wieder einmal das gewohnte Bild gezeigt – wie immer eben, wenn es um die Natur und den Naturschutz geht: im Neinlager die meisten Bauernverbände und auf der Befürworterseite die Naturschutzverbände. Immer wieder frage ich mich, warum Organisationen, die sich alle mit der Natur befassen, zwei so gegensätzliche Ansichten haben können und scheinbar nie zueinanderfinden, wenn es darum geht, die Bedürfnisse der Natur zu definieren.

Zusammen mit meiner Frau bewirtschaftete ich den Chripfelihof in Edlibach seit mehr als 35 Jahren. Und fast ebenso lang bin ich auch Mitglied bei Birdlife Zug. Als Bauer schätze ich die Zusammenarbeit mit Birdlife Zug sehr und ich sehe keinen Widerspruch darin, den Hof wirtschaftlich zu führen und dabei die Anliegen der Natur im Auge zu behalten. Im Gegenteil – das Wissen, welches mir Birdlife Zug zur Verfügung stellt, wenn es um den Lebensraum der Vögel in der Landwirtschaft geht, und die aktive Unterstützung, die Birdlife Zug bei der Umsetzung von Massnahmen oft geleistet hat, haben den Chripfelihof nachhaltig geprägt und den Lebensraum der Vögel als geschätzte Mitarbeiter auf unserem Hof mit Sicherheit verbessert. Dabei hat die Wirtschaftlichkeit des Betriebes in keiner Weise gelitten.

### **In der Natur gibt es kein Gegeneinander**

Ich bin heute überzeugt davon, dass es den Schulterschluss zwischen Bauern- und Naturschutzverbänden braucht, wenn wir uns erfolgreich für die Anliegen und die Bedürfnisse der Natur einsetzen wollen. Beide vertreten berechnete Anliegen und verfügen über Fachkompetenz in ihrem Bereich; wir können alle voneinander lernen. Die eigentlichen Profiteure aus dieser



Kleiber Foto: Dominic Müller

Zusammenarbeit werden die Natur selber und ihre geschätzten Bewohner sein. Übrigens gibt es in der Natur dieses Gegeneinander nicht, nur das Miteinander und dies ist das eigentliche Erfolgsrezept der Natur. Warum also können wir nicht auch von ihrer Fachkompetenz lernen?

Gottfried Halter  
Chripfelihof, Edlibach

## Die Vielfalt im «Buuregarte»

**Ein Besuch auf dem Hof von Jonas Boog in Hünenberg. Vielfalt ist im «Buuregarte», dem Hof von Jonas Boog und seiner Familie in Hünenberg, Programm – nicht nur was das Angebot an Beeren, Obst und Gemüse betrifft. Der Spezialkulturbetrieb bietet Nahrung und Lebensraum für ungezählte tierische Mitarbeiter und Gäste.**

Aus der Vogelperspektive betrachtet – etwa von der Weinrebekappelle in Hünenberg Dorf aus – ist der Betrieb von Jonas Boog keine Augenweide. Man sieht in erster Linie lange, mit Folien gedeckte Tunnels, die den Blick auf die Ebene beim Reussdamm dominieren. Eine naturnahe Landwirtschaft oder gar einen «Buuregarte», so heisst der Hof der Boogs, stellt man sich landläufig ganz anders vor. Doch der erste Blick kann trügen.

### Angewandte Biodiversität

Im «Buuregarte» herrscht nämlich reges Treiben. Das bezieht sich nicht nur auf die vielen Mitarbeiter, die hier im Sommer anpacken, sondern auch auf die vielfältige Fauna, die den Spezialkulturbetrieb für Gemüse und Früchte besiedelt. Dass der insbesondere auf die Produktion von Beeren spezialisierte Betrieb für Bienen, Marienkäfer, Hummeln und andere Insekten reichlich Nahrung und Lebensraum bietet,

liegt auf der Hand. Doch die Tunnels bieten noch ganz anderen Gästen Unterschlupf. Im «Buuregarte» herrscht angewandte Biodiversität.

Manchmal ist Jonas Boog selber überrascht, wer sich alles in seinen Tunnels niederlässt. Die Ringelnatter zum Beispiel. Ein hübsches Exemplar hat er eingefangen, natürlich nur fotografisch mit dem Handy. Jonas Boog freut sich über seine unerwarteten Gäste. Auch Frösche fühlen sich im «Buuregarte» wohl. Man habe für sie extra Wasserlöcher gegraben, sagt Boog. Gedankt wird dieser Service mit nächtlichen Quak-Konzerten. Auch dem seltenen Feldhasen gefällt es in den geschützten Kulturen. «Die Tunnels bieten den Hasen Schutz vor Greifvögeln», sagt Boog. Allerdings sind bei Boogs eben auch Greifvögel willkommen, um die Mäusepopulation zu regulieren, weshalb man für sie etwa bei den Heidelbeeren Sitzstangen aufgestellt hat.

### Natürliche Feinde statt «Chemie»

Dass das Fressen-und-gefressen-Werden zu den Gesetzmässigkeiten der Natur gehört, zeigt sich im «Buuregarte» insbesondere bei den Insekten. Jonas Boog bekämpft Schädlinge auf seinem Betrieb wo immer möglich mit ihren natürlichen Feinden. Dass Marienkäfer Blattläuse fressen, ist zwar kein Ge-



Jonas Boog vom «Buuregarte» ist Obstbauer mit Leib und Seele. Foto: «Buuregarte»

heimtipp, funktioniert aber trotzdem. Florfliegen und Raubmilben erledigen ähnliche Aufgaben. Die Larven der Florfliege etwa vertilgen Blattläuse, Spinnmilben, Schmierläuse und weitere Schädlinge. An geschützten Orten verpuppen sich die «Blattlauslöwen» und werden zu eleganten grünen Fliegen. So auch in den geschützten Kulturen im «Buuregarte». Hier hat sich mittlerweile eine angestammte Population verschiedener Nützlinge entwickelt.

### Witterungsschutz für gezielten Anbau

Jonas Boog ist überzeugt, dass die Landwirtschaft mehr auf solche Methoden setzen muss. «Für einen langfristig gesicherten Anbau brauchen wir Lösun-

gen, die Nützlinge schonen. Und mit dem Witterungsschutz können wir diese gezielt fördern», sagt er. Der Besuch im «Buuregarte» zeigt: Wer landwirtschaftliche Produkte aus der Schweiz kauft, kann in der Tat die Biodiversität fördern. Aber es kommt auf den Betrieb an. Was ein Betrieb wahrhaftig dafür tut, offenbart sich oft erst auf den zweiten Blick.

Claudia Wirz



Die Kleinräumigkeit im Kanton Zug schafft kurze Verbindungswege und erleichtert die Netzwerkarbeit. Foto: Andreas Georg

**«Zäme Cham mers besser» pflegen wir in Cham (oder Chom) zu sagen, wenn wir auf Gemeinsamkeiten pochen. Gleiches gilt für den Zuger Vogelschutz.**

Das Miteinander im Verein verbessert unsere Resultate und hilft uns auf allen Ebenen. Was sind die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Netzwerk? Wo befinden sich unsere wichtigsten Kontaktstellen?

Beginnen wir mit den Voraussetzungen: In Netzwerken gilt für mich das Bring-Prinzip. Es ist einfacher, Ressourcen und Entscheide von anderen Organisationen zu erhalten, wenn man vorgängig eine Leistung erbracht hat. Die Arbeit kann auch in einem betriebsfremden Kontext erfolgt sein. Verschiedene Vereinsmitglieder arbeiten nicht nur für den Vogelschutz, sondern sind auch andernorts aktiv. Entscheidend

sind die Verlässlichkeit und das Vertrauen. Die Gegenseite muss spüren, dass sie nicht über den Tisch gezogen wird, sondern dass wir gemeinsam etwas erreichen wollen.

Der gemeinsame Nenner für unser Netzwerk findet sich in den Zielsetzungen. Es ist erstaunlich, wie viele Organisationen, Amtsstellen, Vereine, Stiftungen und Trägerschaften ähnlich lautende Ziele haben. Ein Netzwerk verbietet keineswegs unterschiedliche Ansichten zum gleichen Thema. Verbindend ist die Ähnlichkeit in grundlegenden Zielsetzungen.

### **Bereichernde Netzwerke**

Auf der nationalen Ebene verkehren wir zumeist mit BirdLife Schweiz und mit der Vogelwarte Sempach. Auf der Kantonsebene dürfen wir uns glücklich schätzen, dass wir mit Pro Natura und dem WWF starke Partnerorganisationen haben. Die Kleinheit des Kantons Zug bringt kurze Wege zur Regierung und zur Verwaltung. Unsere Beringer-Gruppe pflegt eine rege Zusammenarbeit mit der Wildhut. Der Bereich Projekte hat engen Kontakt mit der Baudirektion. Der Umweltrat der Baudirektion und die Begleitgruppe des Amtes für Wald und Wild geben gute Plattformen. Auf der kommunalen Ebene ist das Projekt Wilde Nachbarn mit den Fachverantwortlichen aller 11 Einwohnergemein-

den eine ideale Gruppierung. Fallweise kommen Fachorganisationen wie Bauernverband, Fischereiverband und Korporationen hinzu.

Aus der gemeinsamen Zusammenarbeit mit all diesen Organisation verspreche ich mir einen Nutzen für uns alle und vor allem für eine vielfältige Natur. Wie gesagt: **«Zäme Cham mers besser».**

Andreas Georg  
Präsident



Haubenmeise Foto: Manfred Suter



Oberhalb Pontresina – insgesamt 75 Arten konnten wir sehen und hören. Fotos: Erika Acklin

### **Früh morgens versammelten wir uns in der Autobahnraststätte im Glarnerland. Die Anreise über den Julier ins Engadin verlief problemlos.**

Nebelschleier und Wolken begrüßten uns im Malojagebiet. Man könnte meinen es wäre Herbst. Gut eingepackt ging die Wanderung Richtung Cavloc-See los. Der Weg durch den Wald war etwas nass, aber trotzdem schön. Frühlingsblumen blühten und die Vögel sangen ihr Morgenlied. Ab und zu waren bereits Bettelrufe von Jungvögeln zu hören. Der Buchfink sang den «Regenruf», wenn das nur kein schlechtes Omen ist. Kleine Schwärme des Fichtenkreuzschnabels flogen emsig von Baum zu Baum und die Rufe von Spechten tauchten immer wieder auch.

In weiter Ferne hörte man den Kuckuck und so gesellten sich einige Vogelarten auf die Liste. Windgeschützt kam die verdiente Mittagspause am Cavlocsee, doch der kühle Wind trieb uns später in das Restaurant, wo wohl jeder etwas «Warmes» genoss. Allmählich suchte die Sonne ihren Platz am Himmel und die Weitsicht nahm zu. Gämse und Steinböcke waren in manchem Fernrohr zu sehen. Unsere 24-köpfige Gruppe ist nicht immer beieinander, so wurden die ganz grossen, Steinadler und Bartgeier, nicht von allen gesichtet. Die Bergvogelstunden leben ja nicht nur von Vögel, da hat einiges mehr Platz. Immer wieder wurden Blumen bestimmt und an der Vielzahl verschiedenen Arten mangelte es auch nicht.



Das kalte Wetter im Juni tut der guten Laune keinen Abbruch.

Also rundum war es ein gelungener Auftakt. Nach einem Apéro ging es schlussendlich ins Hotel. Beim gemeinsamen Nachtessen wurde vieles ausgetauscht. Wir durften bereits 51 Vogelarten notieren. Was uns wohl der Samstag bringen wird? Laut Wetterbericht leider wieder Regen, wie all die Wochen zuvor. Wir werden sehen....

### **Die ersten dunklen Wolken hingen bereits am Himmel, als das Morgenbuffet auf uns wartete.**

Heute wird wohl eine Qualitätsprüfung der Regenkleider statt finden. Wir fahren nach Bever, ins Renaturierungsgebiet des Inn. Die Spyren und der Kuckuck begrüßten uns bereits auf dem Parkplatz. Entlang

des Flusses durften wir die Wasseramsel sowie den Flussuferläufer, Flussregenpfeifer und Waldwasserläufer beobachten. Unterdessen hat sich der Regen zu uns gesellt, was uns aber nicht weiter störte.

### **Auch einen brütenden Birkenzeissig sieht man nicht alle Tage.**

Junge Wachholderdrossel flogen von Ast zu Ast. Der Berglaubsänger und die Klappergrasmücke machten sich ebenfalls bemerkbar. Wir konnten uns erneut an der Vielzahl der Vögel erfreuen. Nach der Mittagspause im Restaurant fing die Nachmittags Tour auf dem Inn-Damm trocken an. Die Bach- und Gebirgsstelzen waren fleissig am Futter suchen und die Rufe der verschiedenen

Meisenarten umrahmten das Ganze. Der Rückweg am Waldrand entlang gehörte den Spechten. Eine Buntspechtfütterung konnte gefilmt werden, während eine andere Gruppe gleichzeitig den Gimpel beim Futter suchen filmte. Der Kleiber kletterte an den Baumstämmen herum und die Goldhähnchen waren immerhin zuhören. Auf dem Weiher schwammen die Reiher- und Stockenten und eine einzelne Krickente wurde ebenfalls gesichtet. Auch der Ruf vom Vogel des Jahres, der Zwergtaucher, kam bis zu unseren Ohren. Auf der Zielgeraden konnten wir den Grauschnäpper, Girlitz und Bluthänfling ergattern. Und siehe da, der Kuckuck war immer noch da. Auf der Heimfahrt zeigte sich sogar kurz die Sonne. Sie wurde aber erneut von den Regenwolken vertrieben. Komme was wolle, die Stimmung der Ornithologen konnte nichts trüben. So ging ein erneut schöner und intensiver Tag zu Ende.

### **Sonntagmorgen und die Welt sah schon viel besser aus.**

Die Nebelzone löste sich mit jedem Höhenmeter auf. So fuhren wir mit dem Sessellift wahrlich der Sonne entgegen. Für einmal schauten wir auf die Steinböcke hinunter, welche noch unterhalb der Alp Languard grasten. Unser Weg führte Richtung Lej Land-

guard. Der Wanderweg zum See war jedoch im oberen Teil noch mit Schnee bedeckt. Wir hatten allerhand zu schauen, da waren die Gämsen, die Steinböcke, die Muemeltiere und natürlich die Vögel. Der Steinschmätzer präsentierte sich, auch der Ruf des Bergpiepers hörte man immer wieder. Der Steinrötel war ziemlich weit weg, aber einige konnten ihn mit dem Fernrohr bestimmen. Dann erschien der mächtige Steinadler am Horizont und alle Feldstecher fixierten ihn. Von der Grösse her, konnte ihn nur noch der Bartgeier schlagen. Die Bergblumen blühten in voller Farbe, sie wurden fotografiert und bestimmt.

### **Wenn ein Murmeltier einen Warnpfeiff macht, lohnt es sich zum Himmel zu schauen. Der Wanderfalke war sehr schnell unterwegs, ob er wohl sein Frühstück suchte?**

Heute umrahmte die Sonne unseren Znünihalt, was sich auf zirka 2500m Höhe wunderbar anfühlte. Auf dem Rückweg wurden wir wahrlich vom Bartgeier überrascht. Schon imposant, wenn er mit seiner Spannweite von 2.70 Meter am Himmel kreist. Zurück bei der Alp Languard genossen wir auf der Gartenterasse das Mittagessen. Nobel wenn man vom Sitzplatz aus die Tierwelt sehen konnte. Nun graste ein Steinbock oberhalb von uns und

der Bartgeier flog direkt vor unseren Augen vorbei. Mit der Abschlussrede von Tom Uebelhart ging ein weiteres Bergvogelweekend zu Ende. Wir waren uns schnell einig, nicht einmal das miese und kühlere Wetter konnte unsere Begeisterung der Vogel- und Naturwelt trüben. Es war einfach perfekt.

Erika Acklin  
Zuger Vogelschutz (birdlife-zug.ch) & Inner-  
schwyzzer Vogelschutzverein Wasseramsel



Am letzten Tag konnten wir auch noch die eigentlichen Berge sehen. Foto: Andreas Georg



Leider gehört der Stand in der Tierhalle der Vergangenheit an. Foto: Andreas Georg

### Neuer Standplatz

Leider stellt uns die Messeleitung an der nächsten Zuger Messe den Standplatz in der Tierhalle nicht mehr zur Verfügung. Wir haben uns dort immer sehr wohl gefühlt und entsprechend «eingenistet». Ein bisschen Wehmut bleibt daher. Neu haben wir den Stand Nr. B2.40 in der Messehalle 2. Am neuen Standort werden sicherlich viel mehr Leute vorbeigehen, es wird jedoch schwieriger sein, diese anzusprechen. Der Standplatz ist ab diesem Jahr für den Verein kostenpflichtig.

### Der kantonale Wasserbau als Partner

Der Zwergtaucher als Vogel des Jahres gibt das Thema «Wasser» vor. Wir sind sehr glücklich, dass wir die Abteilung Wasserbau des kantonalen Tiefbauam-

tes als sehr interessanten Partner gefunden haben. Wir überlassen ihnen den grösseren Teil der Standfläche, da sie einen wesentlichen Teil der Standkosten übernehmen. Die Abteilung Wasserbau setzt den Fokus auf Gewässer-Revitalisierungen, welche am Stand mit Fotos, Plänen und Infos visualisiert werden. Speziell der jüngeren Generation wird am «Fluss-Modellier-Tisch» die Gelegenheit geboten, spielerisch Landschaften zu gestalten. An einem anderen Tisch hat es Aquarien, worin unter dem Mikroskop Kleinlebewesen zu sehen sind. Mit einem kleinen Bagger können Kinder sogar praktisch kleinere Erdverschiebungen am Stand ausführen.

### Wie präsentiert sich der Zuger Vogelschutz an der Zuger Messe?

Aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse können nicht mehr alle bisherigen Elemente gezeigt werden. Unser Verein wird den Zwergtaucher als Vogel des Jahres zeigen. Ein Präparat steht zur Verfügung.

Wiederum wird der Fotowettbewerb für Mitglieder des Vereins durchgeführt. Bilder von Vögeln der Schweiz mit Verbindung zum Wasser können in digitaler Form bis am 6. Oktober 2024 an Urs Felix zugestellt werden. Pro Person werden maximal drei Fotos für den Wettbewerb berücksichtigt. Die Bilder werden von einem Fotolabor ausgedruckt. Bilder vom Eisvogel sind willkommen und werden an der Messe gezeigt, aber nicht rangiert. So haben am Wettbewerb für einmal Fotos anderer Vogelarten die Chance, einen Spitzenplatz zu erreichen.

### Mitglieder für die Standbetreuung gesucht (Sa. 26.10. bis So. 3.11.2024)

Urs Felix ist für die Organisation des Standes an der Zuger Messe zuständig. Bis Sonntag, 15. Oktober 2024, können sich Interessierte für die Standbetreuung bei Urs Felix, Tel. 079 217 41 75, anmelden. Die Einsatzzeiten werden per E-Mail mitgeteilt.

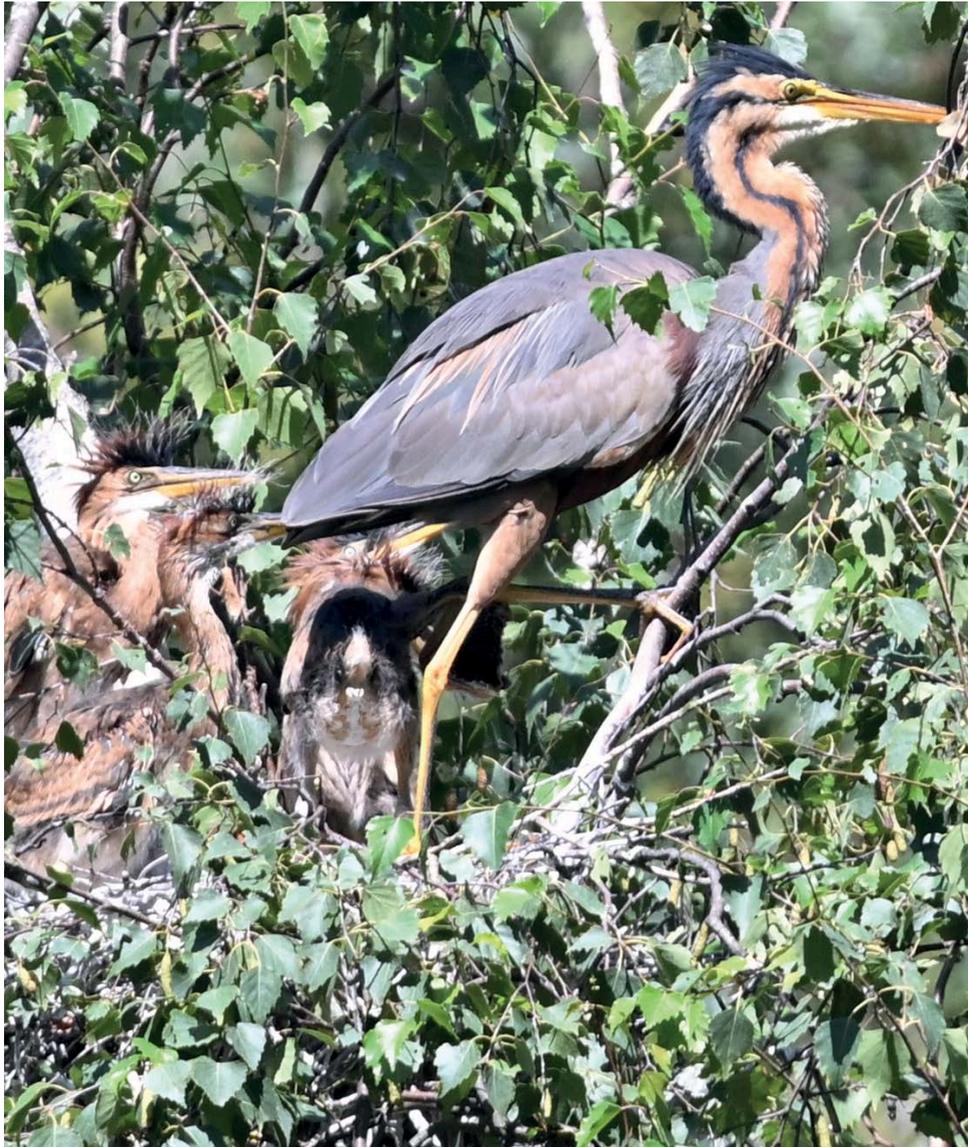
Eine Information zur Standbetreuung erfolgt am Tag vor Messebeginn, am Freitag, 25. Oktober 2024, 19.00 Uhr, am Stand B2.40 des Messegeländes.

Nutzen wir den neuen Standort, um uns mit Elan und Engagement an der Messe zu präsentieren. Wir stehen für den Schutz der Vögel und der Natur ein und versuchen möglichst viele Leute für unsere Anliegen zu begeistern.

Autor: Urs Felix



Der Zwergtaucher – Vogel des Jahres.  
Foto: Leo Truttmann



Seltener Vertreter der Wasservögel – ein Purpurreiher am Nest Foto: Franz Glanzmann

### Vogelflug in Glasscheiben ist ein Dauerbrenner in sozialen Medien

Es nimmt einen prominenten Platz in Rückmeldungen von Mitgliedern und auch in unseren Sitzungen ein. Sehr stark davon betroffen war die Glaswand auf dem Perron Nr. 7 im Bahnhof Zug. Eine über 100 m lange und gegen 4 Meter hohe Glaswand schützt die Bahnreisenden vor starken Winden und erhöht den Reisekomfort. Das grosse Aber: Unsere gefiederten Freunde hatten keine Chance, diese Glaswand zu erkennen und flogen reihenweise gegen die Scheibe. Immer wieder konnten wir Vogelkörper mit zertrümmerten Schädeln und Abdrücke von Kollisionen erkennen. Selbst Flügelabdrücke von Möwen zeugten von der Heftigkeit des Aufpralls. Leider lassen sich solche Abdrücke nicht fotografieren.

Frühere Meldungen auf den Portalen der Bahnunternehmung hatten keine sichtbaren Resultate gebracht. Im letzten Frühjahr fand ich eine mögliche Adresse mit Zuständigkeiten und bereitete mich auf eine Kontaktnahme vor. Dazu besuchte ich nochmals das Gleis Nr. 7 – und wurde sehr positiv überrascht. Die SBB haben auf der ganzen Länge der Glaswand eine spezielle Folie aufgezogen, welche ein dichtes Netz von Punkten über die Scheibe zieht. Je nach



Die Glaspunkte glitzern je nach Eingangswinkel im Licht und bremsen Vögel ab.

Direkte Sonneneinstrahlung ist nicht nötig.

Foto: Andreas Georg

Lichteinfall glitzern diese Punkte sehr stark. Ein Vogel, welcher auf die Scheibe zufliegt, wird automatisch mehrfach geblendet. Er erschrickt und dreht ab. Entwickelt wurde diese Folie von der SEEN AG in St. Gallen ([www.seen-group.com](http://www.seen-group.com)). Das Material ist preisgünstig. Bei der Montage lohnt sich ein sorgfältiges Vorgehen. Ein faltenfreies montieren der Folien verlangt Fingerspitzengefühl.

**Wir danken den SBB herzlich für diese Massnahme und empfehlen einen Augenschein auf Gleis Nr. 7 im Zuger Bahnhof. Wer weiss: Vielleicht finden wir Personen, Unternehmen und Hauseigentümer, welche dieses Prinzip nachahmen.**

Andreas Georg  
Präsident

**Dank der Ökologischen Infrastruktur soll die Biodiversität in der Schweiz langfristig erhalten bleiben. Doch eine einzelne Hecke, eine Buntbrache oder ein naturnaher Bachlauf, obwohl wichtige Elemente zur Förderung der Biodiversität, bilden noch keine Ökologische Infrastruktur.**

Um ein wirksames Lebensnetz aufzubauen, müssen die unterschiedlichen Lebensraumansprüche verschiedener Artengruppen berücksichtigt werden. Dazu gehört auch der Fakt, dass Populationen unterschiedlicher Arten auch unterschiedlich viel Raum benötigen. Und schliesslich müssen für die jeweiligen Artengruppen die richtigen Lebensräume miteinander vernetzt werden. Das bedeutet, dass es für eine funktionierende Ökologische Infrastruktur ein landesweites System von ausreichend grossen sowie ökologisch wertvollen und repräsentativen Flächen braucht, bei welchen die Lebensraumansprüche verschiedener Artengruppen berücksichtigt sind.

Konkret: Nicht nur ein einziger naturnaher Bachlauf ist für die Lebensgemeinschaft von Bachmuschel, Krebs & Co. wichtig, sondern ein Netz an naturnahen Fliessgewässern samt Auenlebensräumen. Das Neuntöter Paar als stellvertretende Art für Bewohner von strukturreichen, halboffenen Landschaften benötigt nicht nur eine einzel-

ne Dornenhecke, sondern viele Hecken, Sitzwarten wie auch insektenreiche Wiesen zur Nahrungssuche auf einer Fläche von ca. 1.5-6 ha.

### **Zuger Vogelschutz nahm an zwei Workshops teil**

Zwölf Jahre nachdem der Bundesrat im Jahr 2012 beschlossen hat, durch die Sicherung und Aufwertung von Räumen für die Biodiversität dieses Lebensnetz aufzubauen, haben die Kantone im Frühjahr 2024 ihre jeweiligen Fachplanungen für die Ökologische Infrastruktur beim Bundesamt für Umwelt einreichen müssen. Dafür wurde jeweils analysiert wo im Kanton, wie viele Flächen von welchen Lebensraumtypen ausgebaut, aufgewertet oder neu geschaffen werden müssen, und zudem, wo Lücken in der Vernetzung dieser Lebensräume zu schliessen sind.

Im Kanton Zug ist die Planung der Ökologischen Infrastruktur auch ein erklärtes Legislatur Ziel 2023-26 des Regierungsrats. Die Planung baut auf den bestehenden sektorenspezifischen Grundlagen zur Biodiversitätsförderung auf, zum Beispiel auf landwirtschaftlichen Vernetzungsprojekten oder dem Konzept Waldbiodiversität. Mit der Ökologische Infrastruktur soll die Biodiversität nun erstmals durch eine flächendeckende und zwischen den Sektoren abgestimmte Strategie über den



Neuntöter als Zeigerart. Wo der Neuntöter lebt, haben wir einen intakten Lebensraum für ganz viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten.  
Foto: BirdLife

ganzen Kanton gefördert und geschützt werden. Unterstützt von Fachpersonen aus der Landwirtschaft, Wald, Fischerei und Jagd, Strassen- und Wasserbau so wie der Raumplanung begann die Abteilung Natur und Landschaft des Amts für Raum und Verkehr mit den Arbeiten im Jahr 2021. Die Ausarbeitungen wurden in zwei Workshops mit weiteren Akteuren, die in der Landschaft tätig sind, gespiegelt. Der Zuger Vogelschutz war bei diesen Veranstaltungen auch vertreten.

### **Wir dürfen gespannt sein, wie es mit dem Aufbau weitergeht**

Die BirdLife-Familie mit den vielen aktiven Mitgliedern auf lokaler Ebene leistet durch ihre Arbeit in Naturschutzprojekten jetzt schon einen grossen Beitrag. Unsere Erfahrung zeigt, dass wir neben der praktischen Naturschutzarbeit auf Gemeindeebene, auch einiges durch politische Mitwirkung erreichen können. Dazu gehört zum Beispiel die Beteiligung bei der Revision einer Bau- und Zonenordnung, eines Freiraumkonzepts oder anderen Planungsverfahren. Dazu bietet BirdLife Schweiz am 15. Februar 2025 wieder einen online-Kurs an, zu dem Sie herzlich eingeladen sind.

Wir danken Ihnen für Ihren Einsatz und stehen bei Fragen zum Thema Ö.I. gerne unterstützend zu Verfügung. Weitere Informationen zur Ö.I. gibt es auch auf der BirdLife Webseite:

[www.birdlife.ch/öi](http://www.birdlife.ch/öi)

Anne-Lena Wahl  
Projektleiterin Ökologische Infrastruktur  
BirdLife Schweiz



Haussperling-Männchen Foto: Dominik Iten



Unser Stand im Naturschutzgebiet Maschwander Allmend. Foto: Andreas Georg

**Ranger Urs Camenzind und Birgit Teufel veranstalteten am Samstag, 14. September 2024 bei der Maschwander Allmend im Namen des Zuger Vogelschutzes einen Aktionstag zum Thema «Sensibilisierung zum Schutz der Moorlandschaft und Ihrer geflügelten Bewohner».**

Trotz kaltem und regnerischem Wetter traf die Standbesetzung nebst Hündelern und Velofahrern noch einige Vogelbeobachter, die meist mit ihrer Kamera unterwegs waren. Die Vogelpräparate waren ein Anziehungspunkt und Anstoss für Diskussionen. Urs erklärte Verhaltensdetails, markante Vogelstimmenunterschiede und Besonderheiten in der Beobachtung der Natur.

Velofahrer und Hündeler waren interessiert zu erfahren, warum Bauern die geschützten Flächen mähen dürfen. «Es ist richtig, dass der Streuschnitt für

Tier- und Pflanzenwelt einen enormen Einschnitt bedeutet. Er ist aber zwingend notwendig, um die wertvollen Riedwiesen zu erhalten. Sonst würde mit der Zeit alles zu Wald werden.»

Urs machte darauf aufmerksam, dass die Maschwander Allmend im nationalen Verzeichnis besonders schützenswerter Flächen auftaucht und ein Teil sogar als «Smaragd-Gebiet Reusstal» zum europäischen Netzwerk der wertvollsten Lebensräume zählt!

Diese Schutzgebiete sind mit ihren Lebensräumen ein Teil der ökologischen Infrastruktur und damit ein Netzwerk von Flächen, die für die Biodiversität wichtig sind. Das Ziel ist es, die wertvollen natürlichen und naturnahen Lebensräume in der Schweiz zu erhalten, aufzuwerten, wiederherzustellen und zu vernetzen.

Birgit Teufel

## **Wichtige Veranstaltungen**

**Samstag, 07. Dezember 2024**

«Flugbahn bestimmen» – Wir gestalten gemeinsam die zukünftige Entwicklung unseres Vereins.

**Freitag, 14. März 2025**

Generalversammlung im Burghachsaal Zug

## **Weitere Infos**

Alle Infos zu unserem Verein, den Aktivitäten und Veranstaltungen finden Sie auf unserer neuen Homepage. **[www.birdlife-zug.ch](http://www.birdlife-zug.ch)**



Trockensteinmauern – gefunden im Projekt Floralisa.

Foto: Andreas Georg

## **IMPRESSUM**

Herausgeber: Zuger Vogelschutz, [www.birdlife-zug.ch](http://www.birdlife-zug.ch)

Titelbild: Baumläufer Foto: Simon von Dach

Weitere Fotos aus den Wettbewerben der Zugermesse

Redaktion: Claudia Wirz & Andreas Georg

Gestaltung: Claudia End

Druck: Reprotect, Cham

Erscheint 2 x jährlich

Auflage: 500 Exemplare

Bankverbindung: Zuger Kantonalbank, Postfach, Zug

Kto. 00-706.122-06 / PC: 80-192-9 / BC: 787

IBAN: CH33 0078 7000 0706 12206